Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1989)
Heft: 80

Artikel: Auf das Bein fixiert
Autor: Ohk, Klaus-Dieter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-795197

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

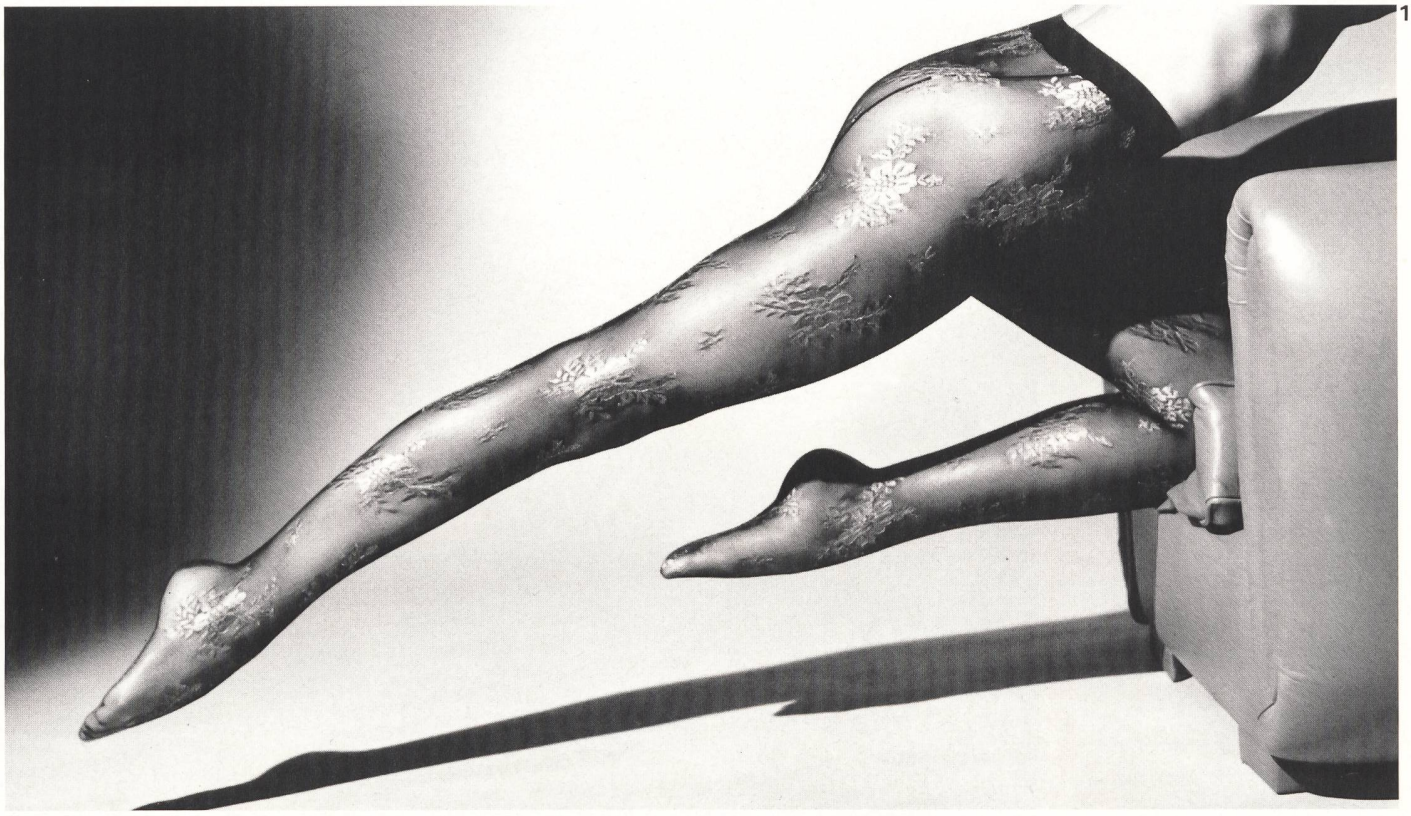
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUF DAS BEIN FIXIERT

DIE MASCHE LÄUFT: MODE UND FUNKTION MACHEN DER STRUMPFHOSE BEINE



1

SCHWEIZER SPEZIALITÄTEN FÜR DIE STRUMPFINDUSTRIE

VON KLAUS-DIETER OHK

Die Schweiz als wichtiges «Strumpfland» zu bezeichnen, wäre natürlich übertrieben. Immerhin befinden sich aber in der Schweiz wesentliche Schaltstellen für die europäische, sogar weltweite Strumpfindustrie: Vorneweg DuPont International in Genf, weltweit zuständig für das Geschäft mit Lycra, einem Elasthan, das den Feinstrumpfmarkt revolutioniert hat, dazu wichtige Texturierer und Umwinder, die mit ihren Spezialgarnen die Strumpfstricker weit über die Grenzen ihres Landes versorgen, darüber hinaus eine Reihe Baumwollspinner, die mit extrem feinen Spezialgarnen eine vorerst noch kleine, aber immerhin neue Dimension im Strumpfmarkt aufgestossen haben. Natürlich auch eine heimische Strumpfindustrie, die jedoch hauptsächlich den eigenen Markt beliefert. Was die Versorgung mit Strümpfen angeht, ist die Schweiz mehrheitlich Importeur. Was Spezialfasern und Garne betrifft, ist sie jedoch ein wichtiger Exporteur.

Die jüngste Entwicklung der Strumpfmode ist faszinierend – nicht nur für Männer, die Frauen mit schönen Beinen mögen, sondern auch rein textilfachlich betrachtet. Nach dem Krieg haben die «Nylons» in Europa einen ersten grossen Absatzschub ausgelöst; Seiden-Look wurde durch sie für jedermann erschwinglich. Danach haben Mary Quant und André Courrèges mit dem Minirock, der die Erfindung der Strumpfhosen provozierte, einen weiteren Evolutionsschub bewirkt. Mit einer erst nur ganz behutsamen, seit zwei Jahren nachgerade stürmischen Marktdurchdringung, beginnt nun Lycra den Strumpfmarkt anzukurbeln. Und zusätzlich kamen in der Strumpfmode die Muster und Applikationen, gab es zu den transparenten und zu den seidigen noch die neuen blickdichten Strümpfe (Opaques), ausserdem die neuen Fasermischungen: High Chem, das sich mit Naturfaser vermählt. Vom mehr oder weniger lästigen «Muss» ist der Strumpf zum Modeartikel geworden, mehr als nur angenehme «Kosmetik fürs Bein», mehr als nur wärmende «zweite Haut», vielmehr ein wichtiger Kontrapunkt zu modischer Oberbekleidung – nachgerade ein «Problemartikel» insoweit, als Frauen beim Kauf und beim Anziehen von Strümpfen intensiv nachdenken, sorgsam kombinieren – was wohl am besten wozu passt. Und gleichzeitig wird auch für Strümpfe deutlich mehr Geld ausgegeben als zuvor. Denn mit modernen modischen Strümpfen kaufen Frauen sich nicht nur schönes Aussehen, sondern zugleich auch bessere Passform, angenehmeres Tragegefühl, auch grössere Haltbarkeit. Ein Markt im Werte-Wandel.
Was die funktionellen Vorzüge betrifft, steckt der Strumpfmarkt mitten in einer Umorientierung. Die Elasthanfaser Lycra, Pionier und unbestrittener Marktführer auf diesem Gebiet, macht – selbst bei nur homöopathischer Beimischung – Strumpfhosen und Strümpfe in einem Masse passformsicher, elastisch, also letztlich komfortabel, wie man es bisher noch nicht kannte. Was ursprünglich nur für Stützstrümpfe eingesetzt wurde, hat schliesslich den Strumpfmarkt auf voller Breite ins Laufen gebracht.

EIN NEUER DURCHBRUCH MIT LYCRA

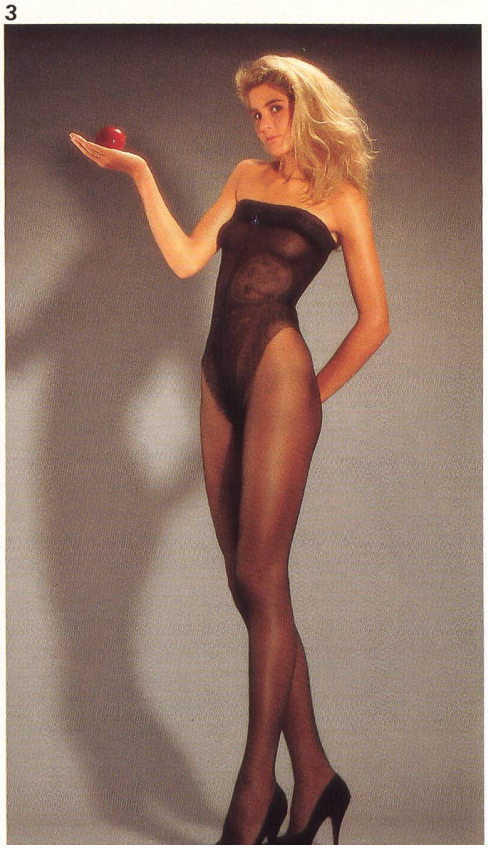
Denn: Am Anfang, als Lycra in den Strumpfmarkt Einzug hielt, standen tatsächlich Stützstrümpfe, mit denen schon in den siebziger Jahren in den USA immerhin 15 Prozent Marktanteil erreicht worden sind. In Europa indes hat die Marktdurchsetzung von Lycra sehr lange gedauert. Europäerinnen zogen Transparenz und Leichtigkeit der Formbeständigkeit und dem Stützeffekt vor. Erst mit der Entwicklung von feineren Lycra-Fäden, in Verbindung auch mit neuen Verarbeitungstechnologien, später unter Einsatz von umwundenem Lycra, wurde eine bisher unerreichte Transparenz und ein feineres, glatteres Flächenbild erzielt. Fast über Nacht war der Durchbruch da. DuPont erreicht heute mit Lycra in Europa einen Marktanteil von etwa 15 Prozent. Man erwartet, dass in zehn Jahren mehr oder weniger alle normalen Strumpfhosen Elasthan enthalten werden.
Die hochelastische Faser wird freilich nie allein verarbeitet. Es gibt keine Strumpfhosen aus Lycra, nur Strumpfhosen und Strümpfe mit (meist nur recht wenig) Elasthan zusammen mit anderen Fasern, Nylon vornean, aber auch Baumwolle, Wolle oder Seide – in nacktem oder texturiertem Garn, einfach oder doppelt umwundenen, neuerdings auch in verwirbelten Garnen, und dies auch noch in Feinheiten, von denen man bislang nur geträumt hatte.
Strümpfe sind einerseits Massenware, zugleich aber auch ein durchaus problemvolles Produkt mit vielen kritischen Zonen. Es ist längst nicht damit getan, nur entsprechende Fasern zum Einsatz zu bringen und schöne Mode zu kreieren. Strümpfe sollen elastisch sein und es vor allem auch bleiben; sie müssen Zug und Abrieb an Zehenspitzen, Ferse, beim Scheuern mit anderer Bekleidung standhalten; man wünscht sie sich hauchfein, aber sie dürfen nicht so schnell kaputtgehen; und problemlos gewaschen werden können und schnell trocknen sollen sie überdies auch. Dazu kommt, dass hochrationelle Fertigungsmethoden angewandt werden müssen, was Einsatz von Maschinen mit atemlos schnellen Laufzeiten beim Umwinden, Texturieren und beim Stricken voraussetzt. Denn ein normaler Strumpf darf auch nicht allzuviel kosten: so um die drei Franken konzediert man Strümpfen aus Schweizer Produktion – und dabei muss berücksichtigt werden, dass allein schon die Verpackung kostenmässig gewichtig zu Buche schlägt. Zu High Chem muss also High Tech in allen Verarbeitungsstufen hinzukommen; anders ist dieses Bündel von Zielvorgaben nicht zu realisieren.

VON DEN FÄDEN ZUM SPEZIALGARN

Wenn aus Erdöl Nylon oder Elasthan geworden ist, beginnt die zweite Stufe technologischer Leistung für den Strumpf: Aus Fäden werden Garne, umwundene, texturierte, verwirbelte Garne – die Herstellungsstufe, in der Schweizer Qualitätsarbeit voll zum Tragen kommt. Allein

2

3



1 Aus der Kollektion «Leganza» von Media.

2. Satin Sheers mit Lycra von Iril.

3 Zwischen Accessoire und Dessous. Modell von Georges Chiarello.

die Umwinder-Kapazität in der Schweiz ist zehnmal grösser als die einheimische Strumpfindustrie allein abnehmen könnte. Das ist ein Beweis für internationale Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Betriebe, vor allem im hochfeinen Bereich und bei Spezialgarnen und -mischungen, auch Nachweis dafür, wie wichtig es ist, dass in einem kleinen Land, also in räumlicher Nähe, verschiedene Stufen einer Produktionskette miteinander kommunizieren können – vom Faserhersteller über die Garnveredler bis zur verarbeitenden Industrie. Innovation beruht oft auf guter Kooperation, dem miteinander Reden, gemeinsamen Ausprobieren.

Ein Beispiel dafür ist etwa die Bäumlin + Ernst AG in St. Gallen, ein Texturierer, der sich ausschliesslich auf Garne für Strümpfe und Söckchen spezialisiert hat, aber in diesem Bereich mit einer imponierend breiten Produktpalette aufwartet: Natürlich Nylon, wo man einer der Pioniere war, Baumwolle, die dem Unternehmen, ehemals Baumwoll-Zwirnerei, traditionell am Herzen liegt, auch feinste Seide. Die Firma ist nachgerade ein Unikat, was Angebot, aber auch was die Produktionsmethoden angeht. Die Philosophie von Paul Ernst spiegelt gleichzeitig das Schweizer Profil in dieser Verarbeitungsstufe: Möglichst starke Spezialgarne herstellen («gewöhnliche Strumpfgarne gibt's alleweil»), ein ausgefuchster Maschinenpark, der von den Techno-Freaks durch zahlreiche Eigenentwicklungen optimiert wird («nicht so sehr in Richtung Geschwindigkeit, sondern eher mit den Zielvorgaben Perfektion und Universalität»), umfangreiches Know how auch hinsichtlich der maschinellen Möglichkeiten und Probleme der Nachfolgestufe (jedes Garn wird auf eigenen Maschinen getestet), viel Service für die Kunden, angefangen bei der Lagerhaltung über prompte und vor allem einwandfreie Auslieferung und – wo gewünscht – auch Beratung bei der Weiterverarbeitung.

Von der grossen Bedeutung des «After Sell Service» spricht auch F. Dieter Berthauld von der Coyarn AG, Haag, spezialisiert auf doppelt umwundene Garne, Lycra mit Nylon, vorwiegend für die Strumpfindustrie. Auch Coyarn bietet auf diesem Feld breite Sortierung – von 8 dtex Nylon bis zu groberen Titern für Medizinalstrümpfe. Know how und Geheimnis guter Qualität steckt beim Umwinder im Zusammenspiel von Rohmaterial, Verdehnung und Anzahl der Umwindungen.

Die meisten hochwertigen Umwinder sind derzeit bis zur Halskrause ausgelastet, so dass Kundennachfrage vertröstet werden muss. Aber am «Tag X» werden dafür womöglich zu grosse Umwinde-Kapazitäten bestehen. Und ausserdem sieht sich der Umwinder vor der Schicksalsfrage «Spindel oder Düse?». Vorerst jedoch spielen verwirbelte Garne nur dort eine Rolle, wo der Preis im Markt die Dominanz hat – oder nicht genügend Umwinde-Kapazität vorhanden ist. «Für qualitativ hochwertige Strümpfe müssen doppelt umwundene Garne eingesetzt werden».

ZUKUNFT MIT QUALITÄT UND BESONDERHEITEN

Die Strumpfindustrie in der Schweiz ist, verglichen etwa mit der in Italien, Grossbritannien oder Frankreich, relativ klein. Rund zwei Handvoll Firmen teilen sich praktisch den Markt von etwa 28 Millionen 1989, wovon wiederum 60 Prozent importiert werden. In der Distribution halten die Grossverteiler den Löwenanteil, gefolgt von den Warenhäusern; nur zwischen 5 und 10 Prozent laufen übers Fachgeschäft.

Die Schweizer Strumpfindustrie hat gute Jahre hinter sich. Der Strumpfmarkt boomte. Modische und Faser-Innovationen haben nicht nur Mengenzuwachs, sondern auch höhere Kassenzettel gebracht. Momentan steckt man in einer Stagnationsphase – modisch, auch was den Druck auf die Preise angeht. Trotzdem sieht man die Zukunft zuversichtlich: Wir gehen mit dem Markt. Der Verbrauch insgesamt wird sich schwerlich steigern; aber Zukunft steckt in besserer Qualität.

Mehr und komplexere Automatisierung, neue Innovationen, die von Fasern und Garnen kommen, neue Ideen auch für flexiblere Lagerhaltung, noch besserer Service und vor allem unverdrossenes Dranbleiben an der Mode sind dafür allenthalben die Rezepte. Parallel dazu beschäftigen sich die Hersteller verstärkt mit Export: Natürlich mit Spezialitäten – und das hört man sowohl bei dem Grössten, naturgemäss eher auf den Massenmarkt orientierten, als auch bei den Kleineren, die eher vom Hochmodischen oder von Spezialitäten leben. Für Besonderheiten ist immer und überall ein Markt.

1 Gemusterte Satin Sheers von Cerruti.

2 Satin Sheers mit Motiv von Georges Chiarello.

1

2

NATUR AM BEIN

Ecology – der Natur-Look in Naturfasern: feines Baumwollgarn, um Lycra-Seele umwunden. Modell von Cerruti.

Baumwolle im Strumpf? Das ist ein modisch attraktives Thema. Zugleich ein verlockender Aufhänger, der Strumpfmode neue Optiken, auch neue Verkaufsargumente zu vermitteln. Warum nicht auch in die Strumpfhose – zumindest partiell – das Naturfaserargument einbringen? Schweizer Feinspinner beschäftigen sich seit Jahren intensiv damit.

Es ist kein Riesenmarkt, der sich für Baumwolle bei Strumpfhosen auftut – noch nicht, zumindest. Für eine Handvoll Schweizer Baumwollspinner ist es freilich ein interessanter Nischenmarkt: Hochspezialisiert, so dass Nachahmer nicht so leicht folgen können, deshalb zugleich um so attraktiver für Anbieter, die vom Besonderen, Speziellen leben wollen wie die meisten der Baumwollspinner in der Schweiz. Für die Anbieter ist Baumwolle für die Strumpfindustrie zudem längst mehr als nur «quantité négligable»; es ist schon ein Bein, auf dem das Unternehmen – unter anderem – steht. Zwei Beispiele, die auch für weitere stehen – Erfahrungen mit Baumwollgarnen im Strumpfhosenmarkt:

Die Spinnerei Streiff AG, Aathal, Spezialist für langstapelige Baumwolle mittlerer und gehobener Feinheiten, hat 1980 begonnen, mit zwei Pionieren aus der Strumpfindustrie dieses Thema aufzubauen. Das war anfangs nicht problemlos gewesen, angefangen beim Maschinendurchlauf bis hin zur Färberei. Das Geschäft ist zwar nicht stürmisch, aber stetig gewachsen – vor allem für den Export. Fritz Streiff: «Wir entwickeln gemeinsam mit den Kunden, halten darüber hinaus steten Kontakt.»

Der Trend zu modischen blickdichten Strumpfhosen (Opaques) hat der Baumwolle dabei sicherlich geholfen. Ihr, verglichen mit Nylon, anderer Touch, die isolierende Wirkung der Baumwollbeimischung, auch die andere Farbigkeit, die mit Baumwolle erzielt werden kann, nennt er als zusätzliche Argumente; dass die Haltbarkeit etwas reduziert ist, scheint dafür von der Kundin hingenommen zu werden.

Noch ist Baumwolle bei Strümpfen Partner der Chemiefaser. Vielleicht sind aber auch neuartige Strumpfhosen aus reiner Baumwolle denkbar. «Die Ausrüstung müsste mitziehen». Für Streiff sind Baumwollgarne für Strümpfe ein zwar noch nicht riesiges, in keinem Fall aber zu vernachlässigendes Geschäft. Zumal sie nahtlos in die Unternehmensphilosophie passen: Spezielles anbieten, sich so weit wie möglich aus dem Massengeschäft heraushalten.

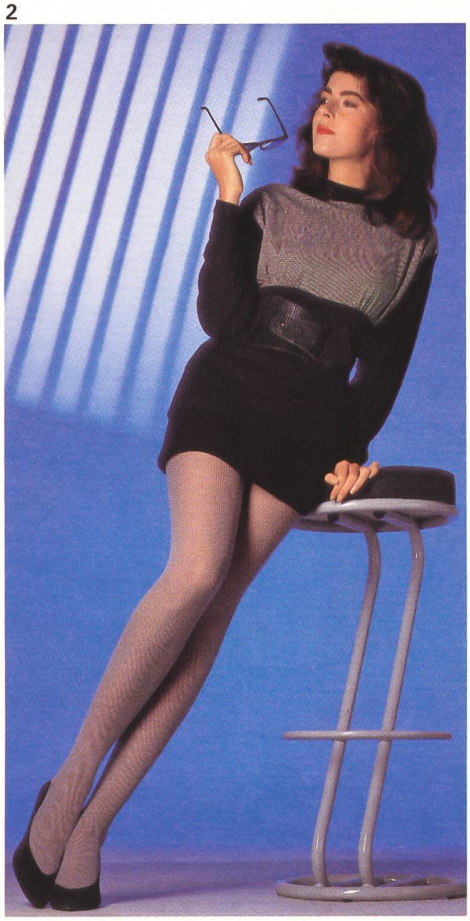
Auf Baumwollgarne in der allerobersten Etage der Feinheiten ist die Trümpler AG, Uster, spezialisiert. Auch in diesem Unternehmen bilden Garne für die Strumpfindustrie eine interessante Ergänzung des Produktionsprogramms, zugleich eine «äusserst spezielle Produktionssparte», wie Silvio Trümpler betont. Die Firma ist auf Hochfeines spezialisiert, bis zu 260 nummermetrisch, hat auch spezielle Drehungen entwickelt, die Baumwollgarne für die Strumpfmaschinen noch besser tauglich zu machen. Auch in diesem Unternehmen setzt man auf das Zusatzargument «Natur» sowie das angenehme Tragegefühl und das Wärmeverhalten von Baumwolle. Probleme sieht man derzeit vor allem in der Beschaffung der hochfeinen ägyptischen Baumwolle, die man für die Feinspinnerei braucht.

MODE: FARBIG UND FANTASIEVOLL

VON TIONE RAHT

1

2



3

1 Footless-Optik mit aufgestickten Folklore-Motiven, blickdicht mit Lycra, von Cerruti.

2 Duo-Color – feingestreifte Strumpfhose von Flexy.

3 Thema «Farmhouse» mit Blütenmuster aus Tactel von Cerruti.

Die Entdeckung weiblicher Beine für die Mode brauchte bis ins 20. Jahrhundert. Und wie es mit Entdeckungen zu gehen pflegt: zunächst wirken sie sensationell, dann werden sie zur Selbstverständlichkeit. Nur der erste Auftritt kurzberockter und kunstseiden-bestrumpfter Flapper war schockierend, dann zeigte auch Frau XYZ unbekümmert ihre Waden. Also ging in den Dreissigern gewissermassen der Vorhang der Rocksäume wieder herunter, um dadurch einen neuen Auftritt interessant zu machen. Nylon und Perlon, Petticoat-Geraschel, Schmucknähte und Hochfersen waren die Stars der Nachkriegs-Strumpfshow. Mini und Strumpfhosen, Helanca und Farbe gehörten zu der zukunftsorientierten jungen Mode in den späten Sechzigern. Aus diskretem Zubehör war endgültig modische Bein-Kleidung geworden.

Nun ist der Vorhang wieder mal hochgegangen, eigentlich schon seit Anfang der Achtziger, als westliche Couturiers Figur-Appeal gegen japanischen Hüllen-Look setzten, als sie anfingen, die Säume zu kürzen und ihre Mannequins in schwarze Sheers und hochhackige Pumps zu stecken.

«La Mode de la jambe» hat seitdem Saison, und damit die Saison blüht, werden kräftige Anstrengungen hinsichtlich Innovation und Repräsentation unternommen, pure Strumpf-Shops öffnen, Strumpfabteilungen bekommen beste Placierung in den Kaufhäusern, und auf der September-Igedo in Düsseldorf wurde erstmals ein Strumpfsalon mit deutschen wie internationalen Marken eingerichtet. Auf der Messeschau der Dessous hatten Strümpfe ihre eigene Laufsteg-Nummer. «Die Mode fürs Bein . . . sorgt somit für das i-Tüpfelchen beim Total-Look», hiess es im Pressetext. Aber sie ist, wenn man schon anschauliche Vergleiche bringen will, kein Tüpfelchen mehr, sondern durch den weiterhin aktuellen kurzen Rock, die Bermudas, die Transparenz, ein gutes Drittel und mehr vom i der Figur.

STRUMPFTHEMEN ALS ECHO DER DOB-THEMEN

Aussicht auf Erfolg beflügelt die Fantasie. So ist das Strumpf-Angebot für das Frühjahr 90 von einer Vielfalt, die der Vielfalt der Oberbekleidung entspricht. Mag auch das Gros des Umsatzes mit ungemusterter und neutral-farbiger Klassik gemacht werden, die effektvolle «Garnitur» ist schon immer anlockender gewesen als das Garnierte.

Viele Themen, viele Namen. Versucht man sie zu sortieren, filtern sich als Themen ein beinschmeichelnder City-Stil heraus, ein frechfröhliches Folklore-Thema, eine naturverbundene «Ecology»-Gruppe und ein Satin Sheers bevorzugender Luxus-Look für elegante Outfits und den Abend. Zu den Tendenzen gehört der Kontrast von Transparenz und Opaque, manchmal in einem Paar vereint, sei es durch Musterung oder Leggings-Effekt. Da der Strumpf-Frühling schon um Weihnachten beginnt, kommen zunächst die Blickdichten zum Zuge, mit oder ohne Glanz. Auch die ganze Variationsbreite der Muster . . . Mini-Strukturen und Geometrics, Allover-Streifen und dezente Bordüren, Flockprints und Ausbrenner. In Hinsicht auf lange, schwingende Jupes und Rockhosen gewinnen Nähte, Hochfersen, Fesselmotive an Wichtigkeit. Die Farben des City-Stils (als schmeichelndere Namen sind «Venus» oder «Temptation» im Gespräch) sind eher neutral wie weiche Grautöne, Perle, Schwarz, Haut oder auch wie ein zartes Echo auf die wieder lebhafter kolorierte Oberbekleidung.

Je mehr es dem Sommer zugeht, je mehr die bunten Imprimés, die kurzen Jupes und Hosen, die Transparenz der Stoffe zunimmt, desto mehr wird der Eindruck des pseudo-nackten Beines gewünscht werden. Diesem Wunsch kommt die neue Strumpfoptik mit Titern von 15 bis 8 Den. entgegen. Sie machen einen Hauch von artifizieller Zweithaut möglich, die durch Lycra- oder Stretchgarne dennoch elastisch und haltbar ist. Halterlose und Kniestrümpfe nehmen dabei ihre Chancen wahr.

Ethnische Elemente von Afrika bis Südamerika haben die Designer in die Fort-vom-Alltag Mode 1990 eingebracht, das kann bis zu den Zehenspitzen reichen, wird aber wohl ein Randthema bleiben. Ethnische Muster, Folklore-Bordüren, eingestrickte Farbgarne und leuchtende Farben bieten sich dafür an. Fröhlicher Folklore-Schmuck macht Fesseln zum Blickfang . . . Glöckchen, bunte Holzperlen, Baststickerei (Love for Legs). Das Abenteuer wandert überallhin mit!

Einen Strumpftrend «Ecology» zu nennen, ist eigentlich eine Nummer zu gross. Aber modern. Strumpfhersteller verstehen darunter Naturfasern, Cotton light, Netz, Ajour-Muster, Grandma-Look . . . Das Interessanteste ist wohl, dass Baumwolle wieder mehr in das Strumpfhosen-Angebot kommt, meistens mit Lycra-Seele und in sehr feinen Titern. Farblich wird eine helle «naturnahe» Palette bevorzugt . . . mit Weiss-, Creme-, Stroh-, Weizen-, Rosé-Tönen.

Transparent oder opaque – Satin Sheers, der Luxus-Look in Strümpfen, können beides sein. Eine Beinmode, die gewissermassen das Erbe der schwarzen «Silk stockings» übernimmt, die zu dem Bild der mondänen Frau anfangs des Jahrhunderts gehörten und dann jahrzehntelang überhaupt keine Rolle spielten. Denn die Karriere der Satin Sheers beginnt mit den schwarz und seidig bestrumpften, bis über die Knie sichtbaren Beinen Anfang der Achtziger. Inzwischen ist die Farbpalette umfangreich geworden. Graphit, Nougat, Muskat, Aubergine, Sapin gehören neben Schwarz zu den vielversprechendsten Farben zum Jahresauftakt.

GEADELT DURCH NOBEL-LABELS

Nachdem Strümpfe – oder Strumpfhosen – sich von schlichter Beinhülle zur anspruchsvollen Strumpfgarderobe gewandelt haben, entschliessen sich mehr und mehr Designer, sie mit ihrem Nobel-Label zu schmücken. Dior, YSL, Cardin taten das früh; Cerruti, Féraud, Nina Ricci, Lagerfeld folgten, jetzt sind u.a. Thierry Mugler und Paloma Picasso avisiert. Designer-Strümpfe sollen Sortimente aufpeppen, sind Appetizer im Fenster, können aber auch durch ihren Namen die Käuferin bei der Wahl gewagter Dessins sicherer machen.

Le nom oblige . . . nicht nur zu couture-haften Preisen, sondern auch zu Exklusiv-Einfällen ums Bein: Abstimmung mit Couturefarben oder -motiven. Hauseigene Embleme – wie der Fächer bei KL. Dekor mit Designer-Niveau wie Tüll- oder Perlen-Applikationen, Handstickerei oder -malerei. Auch gewagte Allover-Dessins, die ihre Vorlagen in Dschungel und Savanne suchten.

Gehören Strümpfe zu Dessous oder Accessoires? Da sie heute zu einem grossen Teil nicht mehr sous les jupes verschwinden und à la Mode dessiniert werden, sollte man sie wohl zu den Accessoires rechnen. Interessanterweise entwikkeln ihre Designer aber auch den Ehrgeiz beides zu bieten: Zubehör und Dessous. Der Slipteil der Strumpfhosen nimmt mehr und mehr verführerischen Dessous-Charakter an . . . ob mit Netz- oder Spitzenoptik, mit durchgehender Musterung von Fussspitze bis Taille, mit Tanga- oder falschen Strumpfband-Effekten. Und wenn man die mit breitem Spitzenabschluss, Lurexdurchzug, Fransen oder Rüschen versehenen halterlosen oder Straps-Strümpfe betrachtet, ist auch damit eine Variation reizvoller und zum Kauf reizender Dessous entstanden.

1 Modelle mit echter Schweizer Stickerei von Flexy.

2 Lambada – die junge, farbige Feinstrumpfhose für die Disco von Flexy.

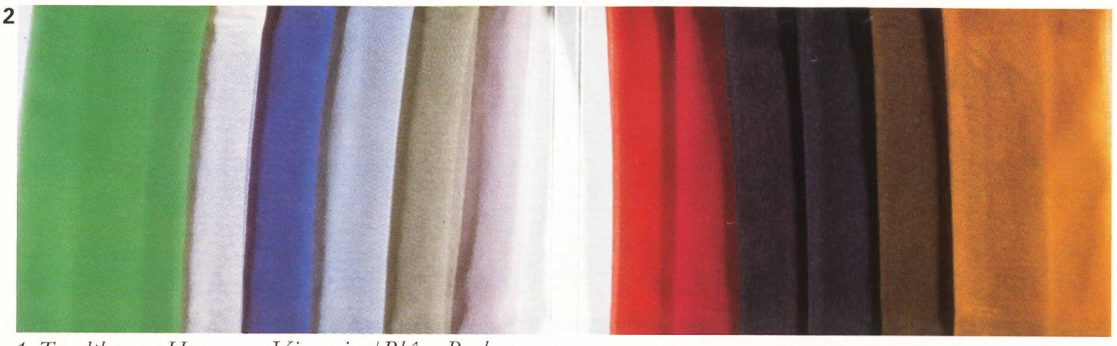
1

2

TRENDS FÜR WINTER 90/91: DEKORATIVE UND ORNAMENTALE EXTRAS

1

2



1 Trendthema «Hero» von Viscosuisse/Rhône-Poulenc.

2 Farbtendenzen für Feinstrumpfhosen Winter 90/91 von Viscosuisse/Rhône-Poulenc.

Der nächste Winter kommt bestimmt, und längst haben Faserhersteller wie Stilisten ihre Ideen und Farbkarten zusammengestellt. Da man für den Beginn der Neunziger eine Mode erwartet, die zwar schlicht und natürlich ist, aber gerade deshalb reichem Zubehör gute Chancen bietet, wird sich die Strumpfmode weiterhin fantasievoll, farbig und blickfangend vorstellen. «Dekorative und ornamentale Extras» nennt sie der Du Pont-Fashion Service, und «ein Mix and Match von Raffiniertem und Rustikalem sichert neue und erstaunliche Effekte».

Für City und Tag dominieren in den Prognosen Schlagworte wie Opaque-Qualitäten . . . Glänzend-Matt-Kontraste . . . feine, raffinierte Allovers oder plazierte Motive in Mono- oder Bi-Colour. Einig sind sich alle, dass Metallglanz seinen Schimmer auf die Strumpfmode werfen wird, und nicht nur für den Abend. Nicht grell, sondern wie patiniert oder oxydiert. Die Farbvoraussage nennt «warme, volle Mitteltöne von Gold, Bronze, Rubin bis Entenblau und Grün» (Viscosuisse/Rhône-Poulenc). Sie können auch zu Rosenholz, Caramel und blassen Pastells besänftigt sein, wenn Transparenz geboten wird.

Für «eine wärmende, komfortable, junge und sportive Richtung» ist ein Nordic-Thema gedacht. Das heisst, mit blickdichten Artikeln in hohen Denier-Titern, mit leuchtenden nordischen Folklore-Farben und entsprechenden Musterungen . . . Bordüren, Eskimo-Motive, Schneekristalle, Zöpfe, Zickzack, kräftige Kontraste. Leggings, Overknees, Socken und Kniestrümpfe sollen einhüllendes «Cocooning» möglich machen, wie auch bei dem sehr zeitgemässen «Ecology»-Thema. Hier kommen markante Strick- und Ripp-Bilder zum Zuge, Natur-Ornamentik, Tierhaut- und Felloptik. Baumwolle wird stark eingesetzt, und die Farbkarte setzt auf Rohweiss, Khaki, Braun und Wintergrün.

Eintauchen in «Mystik» und «Mittelalter» soll die festliche oder elegante Strumpfmode. Das versprechen Bezeichnungen wie «Mystical Byzantium» (Du Pont), «Antike» (ICI-Fibres) oder sogar «From Middle Age to Gothic» (Viscosuisse/Rhône-Poulenc). Dieses bein-nahe Spiel mit ferner, prachtvoller Vergangenheit wird mit moderner, prachtvoller Technik durchgeführt: Lurex-Glimmer, eingearbeitete Kristalle, Steine, byzantische Motive. Jacquards mit Teppich- oder Heraldik-Vorlagen, Metallic-Drucke. Die Kolorierung übernehmen natürlich «antike» Farben, sie können ebenso von satt-dunklen Renaissance-Gemälden wie von verblassten Fresken entlehnt sein.

1

1 Trendthema «Antike» von ICI. *2 Trendthema «Nature» von DuPont.*

2